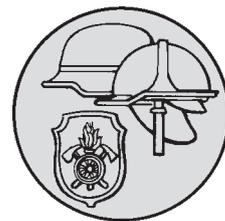


# Wissenstest 2007



## Für den Jugendwart

Für die Ausbildung in den Feuerwehr-Jugendgruppen

# Verhalten bei Notfällen

## Vorbemerkungen

Mit den Gedanken zum Wissenstest 2007 befassten sich die Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte bereits bei ihrem Aufbaulehrgang an der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg im Februar 2006.

Im Ergebnis einer Diskussion in einer kleinen Arbeitsgruppe wurde das Thema vorgeschlagen und vom gesamten Lehrgang mit Beteiligung von nahezu der Hälfte aller Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarte Bayerns akzeptiert.

Gleichzeitig wurde ein Arbeitskreis, bestehend aus 4 Stadt- und Kreisjugendfeuerwehrwarten / -innen unter der Federführung der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg beauftragt, das Thema detailliert auszuarbeiten und den Jugendfeuerwehrwarten / -innen in Form eines Vorbereitungsbeitrages, Testblättern und Musterlösungen zur Verfügung zu stellen.

Allzu häufig verbinden wir Notfälle oder Notsituationen mit Unfällen im Straßenverkehr oder speziell bei der Feuerwehr mit Brandeinsätzen.

Leicht übersieht man, dass Notfälle nicht nur gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die Gefahr einer vitalen Bedrohung sind, sondern alle Situationen umfasst, in denen sich Menschen nicht selbst helfen können, jedoch dringend Hilfe benötigen.

In diesem Beitrag zur Vorbereitung auf den Wissenstest sollen die Feuerwehranwärter /-innen einen Überblick darüber bekommen, was Notfälle bzw. Notsituationen sind und wie sie sich in derartigen Situationen richtig verhalten.

In theoretischen und praktischen Übungen sollen Verhaltensschemen und -abläufe gelernt werden und an verschiedenen kleinen Einsatzbeispielen geübt werden.

Der Wissenstest selbst wird wie üblich im Spätherbst durchgeführt. Je nach abzulegender Wissensteststufe (bronze, silber, gold, Urkunde) wird der Schwierigkeitsgrad durch zusätzliche Testfragen bzw. zusätzliche Aufgaben gesteigert.

Die Testfragen zum Wissenstest und die Lösungsbögen stehen ab Mitte des Jahres zur Verfügung und werden über die Fachberater für Brand- und Katastrophenschutz der Regierungen verteilt.

Neben dem Sonderdruck, der wie immer der Fachzeitschrift *brandwacht* beigeheftet wird, besteht die Möglichkeit, die komplette Fassung des Vorbereitungsbeitrages zusammen mit

Folienvorschlägen von der Homepage der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg ([www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)) herunterzuladen.

Weitere Hinweise zur Durchführung der Wissenstestaktion sind in einem Aufklärungsartikel zum Wissenstest zu finden, der an alle Besitzer der Jugendwartmappe in Druckform zusammen mit dem Wissenstestbeitrag verteilt wird. Diese Hinweise sind auch auf der Homepage der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg und der Jugendfeuerwehr Bayern ([www.jf-bayern.de](http://www.jf-bayern.de)) für jedermann zugänglich.

## Ausbilderunterlagen

Zur Vorbereitung für den Ausbilder und als Hintergrundwissen können folgende Ausbilderunterlagen verwendet werden:

- Beihefter in *brandwacht* 1/2001, Für den Jugendwart, Wissenstest 2001 „Hilfe bei Unfällen“ (auch auf der Internetseite „[www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)“)
- Beilage zur *brandwacht* 6/2002, Winterschulung 2002/2003 „Erste Hilfe als Aufgabe der Feuerwehr“ (auch auf der Internetseite „[www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)“)
- Lehrunterlagen aus Brandschutzerziehungskoffer des LFV Bayern (in der Regel mind. einmal in jedem Landkreis vorhanden)
- Zylmann, Erste Hilfe im Feuerwehrdienst, Rotes Heft 19, Verlag W. Kohlhammer
- Unfallverhütungsvorschrift Erste Hilfe, BGV A 5 (früher VBG 109)
- GUV-Information „Erste Hilfe in Schulen“, GUV-SI 8065 (früher GUV 20.26)
- GUV-Information „Ersthelfer“, GUV-I 8592
- GUV-Information „Erste Hilfe in Schulen“, GUV-SI 8065 (früher GUV 20.26)
- Lehrunterlagen und Informationsschriften zur Ersten Hilfe der Sanitätsorganisationen
- Foliensatz zum Wissenstest 2007 auf der Internetseite der Staatlichen Feuerweherschule Würzburg „[www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)“ im Bereich „Wissenstest“

## Vorbereitungen

- Folien aus dem Internet ([www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)) ausdrucken bzw. zur direkten Präsentation vorbereiten, ggf. eigene Folien anfertigen
- Mobiltelefone (Handys) verschiedener Hersteller
- Notruf-Übungsanlage aus dem Brandschutzerziehungskoffer des LFV Bayern
- Druckknopfmelder, wenn möglich verschiedene Ausführungen (ggf. Modell, Schautafel, Bilder, Folien)
- Darstellungsmittel für die Übungsbeispiele je nach örtlichen Möglichkeiten
- Wenn örtlich möglich, als Abschluss der Ausbildung zum Wissenstest, Besichtigung einer Feuerwehr-Einsatzzentrale

## Sicherheitsmaßnahmen

- Notrufe sind nur zu besprechen, aber nicht an tatsächliche Alarmierungsstellen abzusetzen
- Übungsbeispiele an geeigneten Schulungsplätzen durchführen (Verkehrsabsicherung)

## Lernziele

Die Feuerwehranwärter / -innen sollen lernen,

- dass es eine Hilfespflicht gibt und jeder nach seinen Möglichkeiten Hilfe leisten muss
- welche Maßnahmen zum Absichern und zum Eigenschutz an einer Unfallstelle notwendig sind und wie sie durchgeführt werden
- welche Sofortmaßnahmen notwendig sind
- welche Möglichkeiten es gibt, einen Notruf abzusetzen
- welche Informationen ein Notruf enthalten muss
- welchen Weg eine Notrufmeldung nimmt, damit sie die Dauer bis zum Eintreffen weiterer Kräfte einschätzen können
- welche Folgen der Missbrauch von Notrufeinrichtungen hat
- welche weiteren Hilfsmaßnahmen möglich sind und wie sie eingeleitet werden können
- weitere einfache Maßnahmen aus der Ersten Hilfe, wie z. B. die stabile Seitenlage usw., durchzuführen

## 1. Einleitung



*Folie 1 „Verhalten bei Notfällen“  
Anhand von selbstgewählten oder mit den Teilnehmer erarbeiteten Beispielen von Notsituationen zum Thema hinführen.*

Notfälle oder Notsituationen verbindet man häufig mit Unfällen im Straßenverkehr.

Leicht übersieht man, dass Notfälle nicht nur gesundheitliche Beeinträchtigungen oder die Gefahr einer vitalen Bedrohung sind, sondern alle Situationen umfasst, in denen sich Menschen nicht selbst helfen können, jedoch dringend Hilfe benötigen.

Menschen in Not brauchen Hilfe. Jeder ist gesetzlich verpflichtet, im Rahmen seiner Möglichkeiten, bei einem Unfall Hilfe zu leisten.



*Folie 2 „Unfallschwerpunkte“*

In Deutschland ereignen sich jährlich ca. acht Millionen Unglücksfälle, davon passieren mit ca. 6 % die wenigsten im Straßenverkehr. Über die Hälfte der Unfälle (53 %) ereignen sich im Haus- und Freizeitbereich. Auch der Schulbereich bildet mit ca. 15 % einen Unfallschwerpunkt.

Die Zahlen zeigen, dass die Wahrscheinlichkeit mit einer Notsituation in unserem unmittelbaren Lebensumfeld wie in der Familie, in der Freizeit und Sport oder in der Schule konfrontiert zu werden, wesentlich größer ist als mit einem Unfall im Straßenverkehr.

Jeder kann sehr schnell in die Verlegenheit kommen, bei einem Notfall helfen zu müssen. Die allermeisten Notfälle sind weniger spektakulär und verlaufen meist glimpflich, sodass es nicht schwer ist Hilfe zu leisten.

Durch richtiges Verhalten und zielgerichtete Maßnahmen kann den Betroffenen geholfen werden und gleichzeitig werden Gefahren für den Helfer vermieden.

Im allgemeinen Notfalldienst werden die Maßnahmen zur Erstversorgung bildlich in Form der „Rettungskette“ dargestellt. In Anlehnung daran wird im Folgenden das richtige Verhalten in Notsituationen zur besseren bildlichen Verdeutlichung anhand einer „Hilfskette“ vorgestellt. Im Unterschied zur Rettungskette umfasst die „Hilfskette“ nur die ersten Glieder der Rettungskette, die die Laienhilfe betreffen und von jedemmann ausgeführt werden können.



*Folie 3 „Die Rettungskette“*

## 2. Die Hilfskette

*Bei den Jugendlichen soll die Fähigkeit geschult werden, Selbstsicherheit zu gewinnen und den Überblick zu behalten. Sie sollen dadurch in die Lage versetzt werden, auch bei ungewohnten Fällen und Situationen nach bestimmten Mustern zu verfahren.*

Der Helfende darf sich in Notsituationen nicht blind auf die hilfsbedürftige Person stürzen, sondern soll mit Bedacht vorgehen. Dabei sind folgende Hinweise zu beachten:

- RUHE BEWAHREN!
- ERKENNEN, WAS GESCHEHEN IST!  
- Sich einen Überblick verschaffen
- HANDELN  
- Hilfskette anwenden



Folie 4 „Die Hilfskette“

Die wichtigen Verhaltensregeln bei Notfällen werden bildlich als eine Kette dargestellt. Eine Kette ist nur so stark wie jedes Kettenglied. Es soll damit verdeutlicht werden, dass der Erfolg der Hilfe davon abhängig ist, dass jeder Bereich, dargestellt durch ein „Kettenglied“, auf den Nächsten aufbaut und dass keine Lücke entstehen darf. Fehlt ein Teil oder wird ein Teil nicht vollständig ausgeführt, ist der Erfolg der gesamten Hilfe fraglich.

Die im Folgenden beschriebene „Hilfskette“ umfasst nur die vier wichtigsten Maßnahmen für den Ersthelfer an einer Unfallstelle.

Sie besteht aus folgenden „Kettengliedern“:

- Absichern und Eigenschutz
- Sofortmaßnahmen
- Notruf
- Weitere Hilfsmaßnahmen

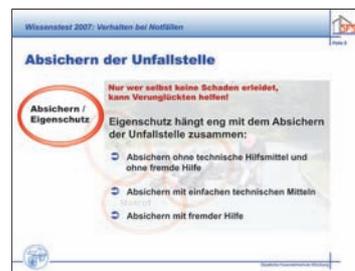
### 2.1 Absichern und Eigenschutz

*Den Jugendlichen die Wichtigkeit des Absicherns und des Eigenschutzes anhand von Beispielen erläutern und Möglichkeiten zum Absichern / Eigenschutz mit den Teilnehmern erarbeiten.*

Auf keinen Fall darf bei der Rettung des Verletzten die eigene Sicherheit vernachlässigt werden. Nur wer als Helfer selbst keinen Schaden erleidet, kann Verunglückten auch helfen!

Der Eigenschutz beginnt schon beim „Erkennen, was geschehen ist“. Der Helfer versucht zu erkennen, wodurch die Not-situation entstanden ist (z. B. Sturz in eine Grube) um die dadurch vorhandenen Gefahren abschätzen zu können.

Der Eigenschutz hängt oft eng mit dem Absichern der Unfallstelle zusammen. Dabei bestehen verschiedene Möglichkeiten, dies zu erreichen.



Folie 5 „Absichern der Unfallstelle“

*Die angeführten Absicherungsmaßnahmen sind nur Beispiele. Weitere Möglichkeiten ergeben sich oft erst nach Einschätzung der Situation durch den Helfer. Hier soll vor allem die Vielzahl der Möglichkeiten herausgestellt werden.*

#### 2.1.1 Absichern der Unfallstelle ohne technische Hilfsmittel und ohne fremde Hilfe

Beispiele:

- Vorwarnposten mittels Winken und Schwenken von Kleidungsstücken im öffentlichen Straßenverkehr
- Warnung vor Gefahrenquellen (Graben, einsturzgefährdete Teile usw.)
- Falls ohne Eigengefährdung möglich, Gefahrenquelle abstellen (Stromschalter betätigen, Stromsicherung herausdrehen / abschalten, Netzstecker ziehen usw.)

#### 2.1.2 Absichern der Unfallstelle mit einfachen technischen Mitteln

Beispiele:

- Absperrbalken oder andere Gegenstände (Fahrrad, Schlitten, Mülltonne o. Ä.) vor die Unglückstelle oder vor den Verletzten legen
- Helle, kontrastreiche Kleidungsstücke vor die Unfallstelle legen
- Mit Leuchtmitteln (Taschenlampe, Fahrrad- bzw. Mofa-beleuchtung u. Ä.) auf sich aufmerksam machen bzw. Unfallstelle anstrahlen
- Warndreieck aufstellen, Warnblickanlage einschalten
- Warnkleidung tragen

#### 2.1.3 Absichern der Unfallstelle mit fremder Hilfe

Beispiele:

- Andere Personen als Vorwarnposten einteilen, die durch Winken und Schwenken von Kleidungsstücken auf sich aufmerksam machen
- Fahrzeuge anderer Helfer zur Absicherung vorsehen
- Durch weitere Helfer Warndreiecke usw. aufstellen lassen
- Falls ohne Eigengefährdung möglich, Gefahrenquelle (Stromschalter betätigen, Stromsicherung herausdrehen / abschalten usw.) durch weitere Helfer abstellen lassen
- Gleichzeitig Sofortmaßnahmen am Unfallort durch weitere Helfer durchführen lassen, während die Absicherung erfolgt
- Gleichzeitig Notruf absetzen oder durch weitere Helfer absetzen lassen, während die Absicherung erfolgt

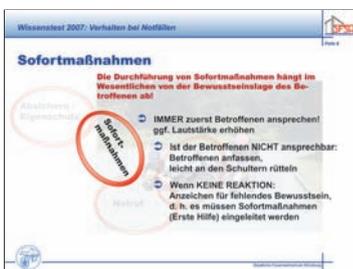
## 2.2 Sofortmaßnahmen

Die angeführten Maßnahmen sollen keine Erste-Hilfe-Ausbildung ersetzen. Im Rahmen der Vorbereitung auf den Wissenstest soll auf einige ausgewählte Sofortmaßnahmen näher eingegangen werden. Auf die Notwendigkeit einer solchen Ausbildung soll immer wieder hingewiesen werden.

Es wird davon ausgegangen, dass beim Verletzten / Betroffenen die Vitalfunktionen (Kreislauf und Atmung) vorhanden sind. Die Durchführung der Atemspende und der Herz-Lungen-Wiederbelebung ist deshalb nicht Gegenstand dieser Schulung.

Bei der Ausbildung soll beachtet werden, zu welcher Altersgruppe die Feuerwehranwärter / -innen gehören und welche Vorbildung sie haben. Bei den einzelnen Maßnahmen ist möglichst der Praxisbezug herzustellen.

Die Vorgehensweise bei der Durchführung von Sofortmaßnahmen hängt im Wesentlichen von der Bewusstseinslage des Verletzten / Betroffenen ab.



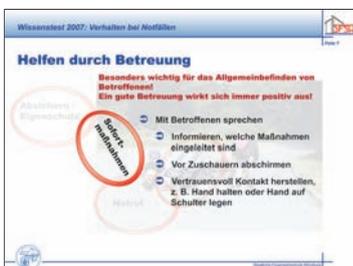
Folie 6 „Sofortmaßnahmen“

Der Helfer muss sich deshalb als erstes einen Überblick über den Bewusstheitszustand des Verletzten verschaffen. Dazu können beispielsweise folgende Maßnahmen durchgeführt werden:

- Den Betroffenen ansprechen, ggf. Lautstärke erhöhen
- Ist er **nicht** ansprechbar:  
Den Betroffenen anfassen, leicht an den Schultern rütteln  
Besteht *keine Reaktion*, so ist das ein Anzeichen für das fehlende Bewusstsein, d. h. es müssen weitere Sofortmaßnahmen eingeleitet werden.

Ist der Betroffene ansprechbar, so gehört die Betreuung zu den wichtigsten Hilfsmaßnahmen.

### 2.2.1 Helfen durch Betreuung



Folie 7 „Helfen durch Betreuung“

Besonders wichtig für das Allgemeinbefinden von Betroffenen ist die Betreuung und Zuwendung des Helfers bis zum Eintreffen weiterer Rettungskräfte.

Dies wird häufig unterschätzt und leider allzu oft vernachlässigt. Eine gute Betreuung wirkt sich immer positiv auf den Gesamtzustand des Betroffenen aus.

Mögliche Betreuungsmaßnahmen:

- Mit dem Betroffenen sprechen, ihm sagen, was sie tun werden
- Informieren, welche Maßnahmen bereits erfolgt sind, z. B. dass der Rettungsdienst bereits unterwegs ist
- Vor Zuschauern und Gaffern abschirmen
- Vertrauensvoll Kontakt zum Betroffenen herstellen, z. B. Hand halten oder Hand auf die Schulter legen

### 2.2.2 Stabile Seitenlage (Zweihelfer-Methode)

Ist der Betroffene bewusstlos, aber die Atmung vorhanden, so ist er sofort in die stabile Seitenlage zu bringen.

Da bei bewusstlosen Personen keine Schutzreflexe mehr vorhanden sind, müssen sie so gelagert werden, dass Flüssigkeiten (Speichel usw.) aus dem Mund abfließen können und die Zunge die Atemwege nicht verlegen kann.

Um Verletzungen im Kopfbereich vorzubeugen, unterstützt bei der Zweihelfer-Methode der zweite Helfer am Kopf des Betroffenen.

Die stabile Seitenlage wird wie folgt ausgeführt:



Folie 8 „Stabile Seitenlage“

- Der erste Helfer kniet sich seitlich neben den Betroffenen, der zweite Helfer kniet am Kopf des Betroffenen
- Der erste Helfer hebt das Gesäß des Betroffenen etwas an und schiebt den ihm nahe liegenden Arm gestreckt unter den Körper
- Als nächstes wird das dem Helfer nahe liegende Bein gebeugt und der Fuß an das Gesäß gestellt. Dies soll verhindern, dass der Verletzte in der Endphase in Bauchlage gerät
- Der dem Helfer gegenüberliegende Arm wird über die Brust gelegt
- Der Betroffene wird an der Hüfte und an der entfernten Schulter gefasst und behutsam in Richtung des Helfers gezogen



Folie 9 „Stabile Seitenlage“

- Der zweite Helfer führt den Kopf, sodass der Kopf des Betroffenen bei der Drehung nicht am Boden aufschlägt
- Der Nacken des Betroffenen wird übersteckt und das Gesicht zum Boden gerichtet
- Die Finger der nahen Hand werden flach unter die Wange geschoben  
Dabei ist darauf zu achten, dass der Mund der tiefste Punkt ist
- In dieser Endstellung ist der Bewusstseinszustand des Betroffenen bis zum Eintreffen des Rettungsdienstes weiter zu beobachten

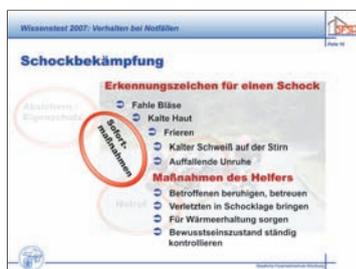
### 2.2.3 Schockanzeichen und Maßnahmen

Eine Verminderung der kreisenden Blutmenge durch Blutverlust, Flüssigkeitsverlust, ein Absacken des Blutes in den Bauchraum durch Erweiterung der Blutgefäße, psychische Belastung sowie Minderung der Herzleistung kann zu einem Schock führen.

Erkennungszeichen für einen Schock können sein:

- Fahle Bläse
- Kalte Haut
- Frieren
- Kalter Schweiß auf der Stirn
- Auffallende Unruhe
- Im weiteren Stadium des Schocks treten zunehmende Teilnahmslosigkeit, weite Pupillen und flache Atmung auf

Die oben genannten Anzeichen treten nicht immer alle und nicht immer gleichzeitig auf. Häufig werden Funktionsausfälle durch verschiedene Mechanismen zeitweise kompensiert, sodass die Anzeichen oft auch verspätet auftreten. Das Bewusstsein ist zunächst meist erhalten.



Folie 10 „Schockbekämpfung“

Maßnahmen des Helfers:

- Betroffenen beruhigen und betreuen
- Verletzten in Schocklage bringen
- Für Wärmeerhaltung sorgen (Decke, zusätzliche Kleidung, Rettungsdecke)
- Bewusstseinszustand ständig kontrollieren

### 2.2.4 Maßnahmen bei Verbrennungen und Verbrühungen

Verbrennungen bzw. Verbrühungen sind durch Hitze ausgelöste schwere Schädigungen der Haut und auch tiefer liegender Gewebe mit nachhaltigen Auswirkungen auf den gesamten Organismus. Dadurch kann es zu Störungen der Vitalfunktionen wie Atmung, Kreislauf und Bewusstsein kommen.

Die Schwere der Verbrennung richtet sich nach der Temperatur, Einwirkungsdauer und der Größe der geschädigten Hautfläche.

Man unterscheidet drei Schweregrade:

- Verbrennung 1. Grades:  
Rötung, Schmerzen, Schwellung
- Verbrennung 2. Grades:  
Rötung, Schmerzen, Schwellung, Blasenbildung
- Verbrennung 3. Grades:  
Grau-Schwarz-Weiß lederartige Hautgebiete, tiefgreifende Zerstörung der Haut

Maßnahmen des Helfers:

- Betroffene Hautpartien mit fließend Wasser kühlen (kein Eis oder Eiswasser), lokal benetzen und dadurch kühlen
- Wasseranwendung / Kühlung unterbrechen, wenn der Betroffene dadurch zusätzlich leidet
- Die nicht mit der Haut verklebte Kleidung rasch entfernen, ohne dabei die Kühlung zu verzögern
- Bei Verbrühungen die durchtränkte Kleidung nur entfernen, wenn dies ohne Zeitverlust möglich ist; sonst erst kühlen und die Kleidung danach vorsichtig entfernen
- Bei Anzeichen von Schock entsprechende Maßnahmen zur Schockbekämpfung vornehmen
- Brandwunden mit sterilen Verbandtüchern ohne Druck keimfrei abdecken (Brandblasen geschlossen halten, sonst erhöhtes Infektionsrisiko)

### 2.2.5 Sofortmaßnahmen bei der Brandentdeckung

Sofortmaßnahmen sind nicht nur bei medizinischen Notfällen erforderlich, auch z. B. die Entdeckung eines Brandes erfordert vom Helfer ein besonderes Verhalten und sofortigen Handeln.

Bemerkt jemand einen Brand, so ist insbesondere folgendes zu beachten:

- Ohne Rücksicht auf den Umfang des Brandes und ohne den Erfolg eigener Lösversuche abzuwarten, ist unverzüglich die Feuerwehr über den Notruf 112 zu alarmieren
- Erkunden, ob Menschen in Gefahr sind und diese dazu bringen, den Gefahrenbereich zu verlassen (nur wenn dies gefahrlos möglich ist). Es kann unter Umständen sinnvoller sein, am offenen Fenster zu stehen und auf Hilfe zu warten, als über ein verrauchtes Treppenhaus zu flüchten
- Falls möglich, Türen schließen, um die Verqualmung nicht betroffener Bereiche zu verhindern
- Entstehungsbrände mit vorhandenen Löschgeräten nur dann löschen, wenn dies ohne eigene Gefährdung möglich ist
- Für Einweisung der Feuerwehr sorgen, ggf. Anfahrt freimachen
- Feuerwehr auf vermisste Personen, besondere Gefahren und / oder besondere Beobachtungen bei der Brandentdeckung hinweisen

## 2.3 Notruf

Der Notruf ist neben den Maßnahmen des Eigenschutzes und der Sofortmaßnahmen eine der wichtigsten Glieder der Hilfskette. Über den Notruf wird professionelle Hilfe wie Feuerwehr, Rettungsdienst oder Polizei herbeigerufen.

Zum Absetzen eines Notrufes bieten sich heutzutage sehr viele Möglichkeiten, nachfolgend werden einige davon beschrieben.

Entscheidend für den Erfolg, egal auf welchen Übermittlungsweg der Notruf weitergegeben wird, ist der Inhalt der Notrufmeldung.

*Mit den Jugendlichen die verschiedenen Übermittlungswege eines Notrufes besprechen und schwerpunktmäßig den Inhalt einer Notrufmeldung üben (selbstständiges Formulieren einer Notrufmeldung).*

### 2.3.1 Notruf über Mobiltelefon

Mobiltelefone sind heute wahrscheinlich das verbreitetste Kommunikationsmittel.



Folie 11 „Notruf über Mobiltelefon“

- Im deutschen Mobilfunknetz (GSM-Netz) wird der Notruf 112 automatisch zur nächsten Einsatzleitstelle verbunden
- Der Notruf ist auch im Mobilfunknetz kostenfrei
- Es kann durchaus vorkommen, dass sich beim Notruf 112 statt der Feuerwehr die Polizei meldet
- Ein Notruf kann auch abgesetzt werden, wenn
  - ➔ keine SIM-Karte eingelegt ist
  - ➔ keine PIN-Nummer eingegeben ist
  - ➔ der Handyvertrag abgelaufen oder bei wiederaufladbaren Handys kein Guthaben mehr vorhanden ist
  - ➔ die Handytastatur gesperrt ist
- Da die Vermittlung immer an die nächstgelegene Leitstelle erfolgt, ist es besonders wichtig, immer die Angabe des Schadensort **und** die Straße zu nennen

### 2.3.2 Notruf über öffentliche Telefone



Folie 12 „Notruf über öffentliche Telefone“

### Verschiedene bauliche Möglichkeiten von öffentlichen Telefonen erläutern.

Die Anzahl der öffentliche Telefone wird, bedingt durch den Wandel im Kommunikationswesen, immer geringer. Dennoch ist die Grundversorgung der Städte und Gemeinde mit öffentlichen Telefonen durch die Deutsche Telekom sichergestellt.

Baulich haben sich die Telefone in den letzten Jahren stark gewandelt. Die ehemals gelben Telefonzellen sind heute kaum noch zu finden. Vorherrschend sind heute sogenannte Basistelefone in Säulenform die wahlweise Münz- oder Kartenbetrieb ermöglichen.

Für den Notruf an allen öffentlichen Telefonzellen gilt:

- Der Notruf ist generell bei allen öffentlichen Telefonen möglich
- Der Notruf ist kostenfrei
- Die Notrufnummern 112 und 110 können ohne Münzeinwurf oder Telefonkarte direkt über das Tastenfeld gewählt werden

### 2.3.3 Notruf über Notrufsäulen / -einrichtungen

*Den Jugendlichen verschiedene Arten von Notrufsäulen zeigen und erklären. Hierbei speziell auf örtlich vorhandene Einrichtungen eingehen und diese ausführlich besprechen.*



Folie 13 „Notruf über Notrufsäulen / -einrichtungen“

- Notrufsäulen sind in der Regel an Bundesautobahnen, vielen Bundesstraße oder sonstigen Fernstraßen zu finden
- Auch im innerstädtischen Bereich, an Badeseen oder in Parkhäusern befinden sich nicht selten Notrufeinrichtungen
- Die Bedienung erfolgt durch Umlegen eines Hebels oder Heben einer Klappe o. Ä.
- Der Notruf ist kostenfrei. Ansprechstelle ist eine ständig besetzte Einrichtung der Autobahnmeisterei, Stadtverwaltung usw. die über eine direkte Verbindung zur Einsatzleitstelle oder der Polizei verfügt

In Einzelfällen kann auch eine direkte Weiterleitung zur nächsten Polizeieinsatzzentrale erfolgen.

### 2.3.4 Notruf über Druckknopfmelder (Handmelder)

Ein Notruf kann auch über einen Druckknopfmelder (Handfeuermelder) ausgelöst werden. Der Druckkopf ist durch eine Scheibe geschützt, die zum Gebrauch eingeschlagen werden muss. Durch Drücken des Knopfes wird ein Alarm ausgelöst. Ein betätigter Druckknopfmelder kann nur von einem Techniker oder der Feuerwehr entsichert werden.

Druckknopfmelder können verschiedene Aufgaben erfüllen, z. B. Auslösen eines Alarmes oder Auslösen einer Brandschutzanlage. Zur Unterscheidung gibt es Druckknopfmelder in verschiedenen farbigen Ausführungen.



Folie 14 „Druckknopfmelder (Handmelder)“

- Rote Druckknopfmelder mit Aufschrift „FEUERWEHR“ lösen einen Alarm in der Brandmeldezentrale aus, wobei dieser automatisch zu einer Einsatzzentrale geleitet wird
- Blaue Druckknopfmelder (ohne Aufschrift „FEUERWEHR“) lösen nur Alarm in einem Objekt (Hausalarm) aus, der nicht zu einem Alarm bei Feuerwehr oder Polizei führt
- Gelbe, graue oder weiße Druckknopfmelder lösen Brandschutzanlagen aus. Zum Beispiel eine Rauch- / Wärmeabzugsanlage oder eine stationäre Brandbekämpfungseinrichtung (z. B. CO<sub>2</sub>-Löschanlage)
- Der Missbrauch eines Druckknopfmelders kann strafbar sein
- Nach Auslösung soll der Melder durch eine Person besetzt bleiben, die den Schadensort kennt, da die Helfer als erstes den Melder anfahren werden

### 2.3.5 Notruf unter Zuhilfenahme Dritter

*Sind keine technischen Möglichkeiten zur Alarmierung vorhanden, gibt es weitere Möglichkeiten Hilfe herbeizuholen. Den Jugendlichen soll vor Augen geführt werden, dass eine Verständigung der Feuerwehr auch durch andere Personen erfolgen kann.*

Hier einige Beispiele:

- Taxifahrer (Taxi-Funk)
- Busfahrer (städtisches Funknetz)
- Mitarbeiter Bauhof (städt. Funknetz)
- LKW-Fahrer (CB-Funk)
- Andere Verkehrsteilnehmer (Handy, Funk u. a.)
- Nachbarn, Geschwister, Eltern
- Sportleiter, Trainer, Übungsleiter
- Lehrer
- Private Haushalte (Telefon)

### 2.3.6 Inhalt einer Notrufmeldung

*Den Jugendlichen den Inhalt und die Bedeutung einer Notrufmeldung erklären, hierbei besonders die Wichtigkeit der sogenannten W-Fragen herausstellen.*

- **Wer** meldet den Schadensfall?
- **Was** ist genau passiert?
- **Wo** ist der Schadensort / Unfallort?

- **Wie** ist die Situation?  
Wieviele Verletzte gibt es?  
Welche Schadensbilder gibt es / welche Verletzungen sind erkennbar?
- **Warten** auf Rückfragen des Notrufempfängers!



Folie 15 „Inhalt einer Notrufmeldung“

Der Anrufer sollte erst auflegen, wenn die angerufene Leitstelle keine Fragen mehr hat und das Gespräch beendet.

Das Nennen der Rückrufnummer ist von erheblicher Bedeutung, weil dadurch die Möglichkeit besteht, bei Rückfragen Kontakt mit dem Mitteiler aufzunehmen. Bei öffentlichen Telefonen, ISDN-Telefonen oder Mobiltelefonen wird die Rufnummer des Anrufers automatisch übermittelt.

*Nach Möglichkeit mit Hilfe der Notruf-Übungsanlage aus dem Brandschutzerziehungskoffer Übungen durchführen.*

### 2.3.7 Weg einer Notrufmeldung

*Den Jugendlichen an dieser Stelle erklären, welchen genauen Weg eine Notrufmeldung nimmt und warum es teilweise mehrere Minuten dauern kann, bis Hilfe kommt. Es ist auch zu erklären, dass verschiedene Organisationen (Feuerwehr, Polizei, Rettungsdienst) den Notruf entgegennehmen können und deshalb auf genaue Angaben angewiesen sind.*



Folie 16 „Weg einer Notrufmeldung“

Nach der Entgegennahme des Notrufes sind weitere Schritte notwendig:

- Verständigung der jeweils zuständigen Hilfsorganisation
- Alarmierung  
Stille Alarmierung mittels Funkmeldeempfänger (Funkwecker)  
Laute Alarmierung mittels Sirene
- Weitergabe der Einsatzmeldungen an die Einsatzkräfte
- Anlegen der persönlichen Schutzausrüstung und Besetzen der Einsatzfahrzeuge
- Ausrücken und Anfahrt zur Einsatzstelle

### 2.3.8 Missbrauch des Notrufes oder -einrichtungen

*Den Jugendlichen verdeutlichen, dass der Missbrauch des Notrufes oder von Notrufeinrichtung strafbar ist. Hierbei besonders herausstellen, dass durch böswillige Alarme Rettungspersonal und -geräte gebunden werden und dass entstehende Kosten durch den Verursacher zu tragen sind.*

- Das absichtliche oder wissentliche Absetzen eines unbegründeten Notrufes (auch ein einfacher Hilferuf) stellt in Deutschland den Tatbestand einer Straftat dar
- Der Verursacher muss für anfallende Kosten Schadenersatz leisten
- Durch böswillige Alarmierung wird Rettungspersonal und Rettungsgerät unnötig gebunden
- Notrufe über öffentliche Telefone, Festnetz oder Mobiltelefon können mit den heute vorhanden technischen Möglichkeiten einfach und schnell zurückverfolgt werden

### 2.4 Weitere Hilfsmaßnahmen

*Weitere Hilfsmaßnahmen sind abhängig von der Notsituation und den örtlichen Gegebenheiten. Hier können nur beispielhaft mögliche Maßnahmen aufgezeigt werden. Es sollen hierbei nur Maßnahmen ausführlich besprochen werden, die der Ausbildung und dem Alter der Jugendlichen entsprechen.*

Mögliche weitere Maßnahmen sind stark von der Notsituation abhängig.

Im folgenden einige Beispiele von möglichen Maßnahmen die von allen Helfern durchgeführt werden können:

- Rettungskräfte am Unfallort einweisen  
Bei schwierigen örtlichen Gegebenheiten sollten die Rettungskräfte an einer übersichtlichen Stelle empfangen werden
- Rettungskräfte auf bereits durchgeführte Maßnahmen und ggf. auf die in der Zwischenzeit gewonnenen Erkenntnisse hinweisen
- Maßnahmen gegen eine Unterkühlung bzw. zur Wärmeerhaltung

Weitere Maßnahmen des Helfers im Bezug auf den Betroffenen richten sich nach Art und Schwere der Verletzung:

- Blutstillung bzw. Wundabdeckung
- Sachgerechte und schmerzfreie Lagerung und Ruhigstellung bei Knochenbrüche
- Weitere Schockbekämpfung
- Atemspende
- Herz-Lungen-Wiederbelebung

Diese Maßnahmen sind Gegenstand der Ersten-Hilfe-Ausbildung und würden den Rahmen des Wissenstests sprengen.

#### 2.4.1 Verwendung der Rettungsdecke als Maßnahme gegen Unterkühlung bzw. zur Wärmeerhaltung

*Den Jugendlichen die Möglichkeiten und die Verwendung der Rettungsdecke erklären und die unterschiedliche Verwendung anhand von Beispielen üben lassen.*

Unter dem Begriff „Rettungsdecke“ versteht man eine gold- / silberfarbene Foliendecke. Sie ist Bestandteil des KFZ-Verbandkastens (DIN 13164). Sie dient vordringlich zur Erhaltung der Körperwärme

Anwendungsgebiete:

- Bei Unfällen allgemein (Schock, Verbrennungen, Verkehrsunfälle)
- Bei Sport- und Bergunfällen
- Als Schutz gegen Unwetter, Kälte, Wind und Schnee
- Als Schutz gegen extreme Hitzestrahlung

Schutzfunktionen:

- Zum *Kälteschutz* muss die silberfarbene Seite der Decke zum Körper des Betroffenen zeigen. Die Körperwärme wird reflektiert, Unterkühlung wird vermieden
- Zum *Hitzeschutz* muss die goldfarbene Seite der Decke zum Körper des Betroffenen zeigen. Starke Sonnenstrahlen werden reflektiert

Verwendung der Rettungsdecke:

- Rettungsdecke vollständig ausbreiten, je nachdem welche Schutzfunktion erreicht werden soll. Silberne Seite zum Betroffenen oder umgekehrt
- Eine Ecke einschlagen, sodass der Rand ca. 20 cm übersteht
- Decke anschließend mehrfach zurückschlagen (siehe Folie). Dadurch wird gewährleistet, dass später die Rettungsdecke ohne große Erschütterung unter den Betroffenen gezogen werden kann
- Betroffenen in Seitenlage längs neben die gefaltete Rettungsdecke legen, dabei gefalteten Teil der Decke so nah wie möglich an den Betroffenen



Folie 17 „Verwendung der Rettungsdecke“

- Betroffenen auf die Rettungsdecke drehen oder heben, bis der gefaltete Teil sichtbar wird
- Gefalteten Teil der Rettungsdecke jetzt unter dem Betroffenen hervorziehen. Der Betroffene liegt nun auf der ausgebreiteten Decke. Je nach Situation den Betroffenen so betten, dass er vollständig und diagonal auf der Decke liegt



Folie 18 „Verwendung der Rettungsdecke“

- Jetzt kann mit dem „Einwickeln“ des Betroffenen begonnen werden. Dazu wird an einer Ecke der Rettungsdecke begonnen
- Je nach Wind- bzw. Wetterverhältnissen kann es erforderlich sein, die Deckenenden mit Klebestreifen oder Pflaster zu fixieren
- Das Gesicht des Betroffenen muss frei bleiben!
- Während der Maßnahme ständig den Zustand des Betroffenen beobachten und weiter betreuen bis Rettungskräfte eintreffen



Folie 19 „Verwendung der Rettungsdecke“

### 3. Praktische Übungen

*Durch praktische Übungen sollen die vermittelten theoretischen Kenntnisse geübt und gefestigt werden. Die nachfolgenden Beispiele können entsprechend der Situation im Freien nachgestellt werden. Sie können aber auch im Lehrsaal erläutert und geübt werden. Jedes durchgespielte Beispiel ist unmittelbar danach zu besprechen.*

*Die Teilnehmer sollen ggf. durch Hilfsfragen zu den richtigen Antworten hingeführt werden.*

*Ein kleiner Tipp: Die Übungsbeispiele können auch als Aufgaben beim Wissenstest vor kommen.*

#### Beispiel 1: Bewusstlose Person auf dem Gehweg

Fallbeschreibung:

*Martin und Florian sind auf dem Weg von der Schule nach Hause, als sie unterwegs auf dem Gehweg eine bewusstlose Person entdecken. In der näheren Umgebung sind keine weiteren Personen in Sichtweite.*

*Sie stellen fest, dass die Atmung vorhanden ist. Martin hat sein Handy dabei. Sie erinnern sich an die bei der Vorbereitung zum Wissenstest erworbenen Kenntnisse und versuchen der Person zu helfen.*

**Martin und Florian was ist zu tun?**

*Frage an zwei Teilnehmer stellen.*

*Beispiel für eine mögliche Vorgehensweise:*

- Martin und Florian verschaffen sich einen Überblick über den Bewusstseinszustand des Betroffenen. Sie sprechen ihn zunächst ruhig, dann lauter an. Da der Betroffene nicht reagiert, rütteln sie ihn leicht an den Schultern
- Da der Betroffene bewusstlos ist (Annahme: Atmung vorhanden) und keine weiteren erkennbaren Verletzungen hat, entscheiden sie sich für die stabile Seitenlage
- Während Florian mit der Anwendung der stabilen Seitenlage beginnt, setzt Martin den Notruf ab
- Er wählt den Notruf 112 oder 110 (nur ansagen, nicht durchführen lassen)

- Er macht folgende Angaben:

**Wer?** Hier spricht Martin....

**Was?** Es liegt eine bewusstlose Person auf dem Gehweg

**Wo?** In der Gemeinde ....., auf dem Gehweg der Seitenstraße bei Hausnummer 10

**Wie?** Es ist nur eine einzelne Person, Verletzungen sind nicht erkennbar

**Warten!** Martin wartet bis die Leitstelle das Gespräch beendet hat und unterstützt dann Florian, der bereits mit der stabilen Seitenlage des Betroffenen begonnen hat

#### Durchführung der stabilen Seitenlage:

- Florian tritt seitlich neben den Betroffenen
- Er hebt das Gesäß des Betroffenen an und schiebt den ihm nahe liegenden Arm gestreckt unter den Körper
- Als nächstes beugt Florian das ihm zugewandte Bein des Betroffenen soweit, dass der Fuß am Gesäß steht
- Der gegenüberliegende Arm wird über die Brust gelegt
- Florian fasst dann den Betroffenen an der Hüfte und an der entfernten Schulter und zieht ihn behutsam zu sich heran
- Martin achtet dabei darauf, dass der Kopf des Betroffenen nicht gegen den Boden schlägt
- Martin übersteckt den Nacken des Betroffenen, das Gesicht ist zum Boden gerichtet
- Als letztes legt Martin die Hand des Betroffenen flach unter die Wange
- Florian und Martin haben den Betroffenen jetzt in eine stabile Seitenlage gebracht
- Martin bleibt am Kopf des Betroffenen und beobachtet aufmerksam den Bewusstseinszustand
- Florian geht an eine übersichtliche Stelle und wartet auf den Rettungsdienst
- Als Florian das herankommende Rettungsfahrzeug sieht, macht er durch Winken auf sich aufmerksam und führt den Rettungsdienst zum Betroffenen
- Er informiert den Rettungsdienst was bisher passiert ist und getan wurde

#### Beispiel 2: Brand im häuslichen Bereich

Fallbeschreibung:

*In der Weihnachtszeit gehört es zur Tradition, die Wohnung mit Nadelbäumen oder Nadelbaumzweigen zu schmücken. Die Kerzen darauf verkünden die Weihnachtszeit. So auch bei der Familie Brandstetter. Vier Tage nach dem Heiligabend zündet Frau Brandstetter in den Abendstunden die schon öfters angezündeten Kerzen am Weihnachtsbaum im Wohnzimmer an. Kaum angezündet klingelt im Nebenzimmer das Telefon. 15 Minuten später kommt Florian, der Sohn der Familie, vom Tischtennistraining nach Hause.*

*Florian nimmt im Flur einen Brandgeruch war. Er öffnet die Wohnzimmertür und sieht, dass der Weihnachtsbaum einschließlich Couch, Wohnzimmertisch und Sessel in Brand geraten sind.*

## Florian, was ist zu tun?



Frage an einen Teilnehmer stellen

Beispiele für mögliche Antworten

- Florian schließt die Türe zum Wohnzimmer und warnt die Mutter vor dem Brand
- Während sich die Mutter einen Überblick verschafft, beauftragt sie Florian über das Telefon des Nachbarn eine Notrufmeldung abzusetzen
- Florian wählt die Notrufnummer 112 und macht folgende Angaben:

### Wer?

Mein Name ist Florian ....

### Was?

Bei uns brennt es

### Wo?

Wir wohnen in der Feuergasse 5  
im 2. Obergeschoss.  
Es brennt im Wohnzimmer

### Wie?

Niemand ist verletzt,  
aber im Wohnzimmer brennen  
schon der Tisch und der Sessel

### Warten?

Florian wartet, ob der Beamte in der Einsatzzentrale noch Fragen hat. Nachdem der Beamte das Gespräch beendet hat, legt er ebenfalls auf und verlässt zusammen mit dem Nachbarn das Haus

- Wichtig ist, dass bei Verlassen der Wohnungen die Wohnungstüren geschlossen werden und nach Möglichkeit der Wohnungsschlüssel mitgenommen wird. Damit wird der Feuerwehr später der Angriffsweg erleichtert
- Florian trifft vor dem Haus auf die bereits wartende Mutter
- Florian geht an eine übersichtliche Stelle an der nächsten Straßenkreuzung und wartet auf die Feuerwehr
- Als er die heranfahrenden Feuerwehrfahrzeuge sieht, macht Florian durch Winken mit seiner Jacke auf sich aufmerksam und führt die Feuerwehr zum Wohnhaus

- Zusammen mit der Mutter berichtet Florian der Feuerwehr,
  - ➔ dass sich keine Personen mehr im Haus befinden
  - ➔ dass der Brand im Wohnzimmer 2. Obergeschoss ausgebrochen ist und alle Türen geschlossen sind
  - ➔ Sie beschreiben den Weg, wie die Einsatzkräfte zum Wohnzimmer kommen
  - ➔ Sie zeigen der Feuerwehr, welches Fenster zum Wohnzimmer gehört

## Beispiel 3: Unfall im Freizeitbereich

Fallbeschreibung:

Christian und Florian spielen in der C-Jugendmannschaft Fußball. Der Aufstieg in die Bezirksliga ist greifbar nahe. Es wird aus zwei Spielen noch ein Punkt benötigt. Um am Wochenende für das nächste Spiel fit zu sein, beschließen die beiden ihre Fußballkünste zu verbessern und wollen zum Fußballplatz. Leider ist Florians Fahrrad defekt. Die beiden einigen sich mit dem Linienbus zum Fußballplatz zu fahren. Am Fußballplatz wird Schusstraining geübt. Dabei prallt Christian mit voller Wucht gegen den Torpfosten und zieht sich eine Platzwunde am Kopf zu. Christian ist kurz ohne Bewusstsein.

Am Fußballplatz sind Umkleieräume und ein öffentliches Telefon (Telefonzelle) vorhanden.



## Florian, was ist zu tun?

Frage an einen Teilnehmer stellen

- Florian läuft sofort zu Christian, der neben dem Torpfosten liegt. Er spricht ihn an, um zu sehen, ob Christian wieder bei Bewusstsein ist

Christian antwortet und möchte gleich wieder aufstehen und weiterspielen.

- Florian sieht, dass Christian eine Platzwunde am Kopf hat und zudem ganz blass ist. Seine Haut fühlt sich kalt an
- Florian vermutet, dass Christian einen Schock hat und ergreift sofort Maßnahmen. Er sorgt dafür, dass Christian flach am Boden liegen bleibt. Bei einem Schock müssen die Füße leicht erhöht gelagert werden. Dazu stützt er die Beine schräg am Torpfosten ab

- Er sagt Christian, dass er ruhig liegen bleiben soll und dass er schnell zur Telefonzelle läuft, um Hilfe zu rufen
- Florian hat keine Telefonkarte oder Kleingeld, weiß aber dass ein Notruf kostenfrei ist. Er gibt die Notrufnummer 112 oder 110 ein und wird verbunden
- Er macht folgende Angaben:

**Wer?**

Mein Name ist Florian ....

**Was?**

Ein Freund von mir erlitt beim Fußballspielen einen Unfall

**Wie?**

Er hat sich am Kopf verletzt und war kurz bewusstlos

**Wo?**

Wir sind auf dem Sportgelände des Ortsvereins

**Warten!**

Florian wartet bis die Leitstelle das Gespräch beendet hat

- Florian weiß, dass bei den Umkleidekabinen ein Verbandkasten ist. Es nimmt ihn auf dem Rückweg mit
- Aus dem Verbandkasten nimmt er zuerst die gold- / silberfarbige Rettungsdecke
- Florian breitet die Rettungsdecke neben Christian aus und achtet darauf, dass die siberne Seite der Decke zum Körper zeigt (Kälteschutz)
- Er faltet die Decke diagonal so zusammen, dass er Christian ohne große Erschütterungen auf die Rettungsdecke legen kann
- Florian wickelt die Rettungsdecke um Christian, damit die Körperwärme erhalten bleibt. Er achtet dabei immer auf den Bewusstseinszustand seines Freundes
- Nachdem Christian jetzt gut in der Rettungsdecke gehüllt ist, schiebt Florian seinen Rucksack und Christians Tasche unter die Beine von Christian, damit die Beine wieder erhöht liegen
- Aus dem Verbandkasten nimmt Florian eine Wundaufgabe, reißt das Päckchen auf und deckt mit der Auflage die Platzwunde ab. Wenn notwendig kann die Wundaufgabe auch mit einem Pflaster oder einer Binde fixiert werden
- Es bleibt bei seinem Freund, beobachtet dessen Bewusstseinszustand und betreut ihn weiter, bis der Rettungsdienst eintrifft
- Wenn noch andere Jugendliche am Sportplatz sind bittet er diese, sich an eine übersichtliche Stelle zu begeben und sich für den Rettungsdienst bemerkbar zu machen
- Er informiert den Rettungsdienst was bisher passiert ist und getan wurde

**Beispiel 4: Hilfe bei einer Hautverbrühung**

Fallbeschreibung:

*Martin und Florian sind im Zeltlager. Heute sind beide zum Küchendienst eingeteilt. Sie sind gerade dabei Wasser auf der Kochstelle zu erhitzen. Martin will den Topf mit kochendem Wasser zur Seite stellen. Der Topf rutscht ihm aus der Hand und stürzt zu Boden. Das heiße Wasser verbrüht ihm die Hand und einen Teil des Unterarms. Er schreit vor Schmerz und ruft um Hilfe. Florian ist sofort zur Stelle.*

*Am Zeltplatz ist zwar keine öffentliche Telefonzelle, aber viele Teilnehmer haben ein Handy dabei.*

**Florian, was ist zu tun?**

*Frage an einen Teilnehmer stellen*

- Florian verschafft sich einen Überblick, wie schwer die Verbrühungen an Martins Hand und Unterarm sind  
Die Hand ist geschwollen, stark gerötet und es bilden sich sofort Blasen
- Florian gibt Hans, der ebenfalls herbeigeeilt ist, den Auftrag sofort einen Notruf abzusetzen
- Hans nimmt sein Handy und merkt, dass er kein Gesprächsguthaben mehr hat  
Dennoch wählt er die Notrufnummer 112 oder 110

Er macht folgende Angaben:

**Wer?**

Mein Name ist Hans ....

**Was?**

Mein Freund hat sich beim Zeltlager mit heißem Wasser verbrüht

**Wie?**

Er hat starke Rötungen und Blasen an der Hand und am Unterarm

**Wo?**

Wir sind auf dem Zeltplatz der Gemeinde.....

**Warten!**

Hans wartet bis die Leitstelle das Gespräch beendet hat

- Während Hans den Notruf absetzt, kümmert sich Florian weiter um Martin und bemerkt, dass Martin nicht nur starke Schmerzen an Hand und Unterarm hat, sondern auch sehr blass ist und leicht das Frösteln anfängt
- Florian versucht, die durch die Verbrühung kommenden Schmerzen durch Kühlen der betroffenen Stellen zu lindern. Er lässt dazu nicht zu kaltes Wasser über die geröteten Stellen laufen
- Florian achtet beim Kühlen darauf, dass er die verletzten Stellen nicht berührt. Er beobachtet laufend Martins Reaktionen auf die Maßnahme
- Die Blässe und das Frösteln weisen auf einen evtuellen Schock hin. Florian lässt sich von den anderen Teilnehmern Kleidungsstücke oder eine Decke geben, um Martin damit zuzudecken damit die Körperwärme erhalten bleibt
- Während Florian weiter die betroffenen Stellen kühlt, beobachtet er weiter Martins Zustand. Wenn ausreichend gekühlt wurde und die Schmerzen nachlassen, kann die durch die Verbrühung durchtränkte Kleidung vorsichtig entfernt werden. Die betroffenen Stellen können mit sterilen Verbandstüchern (ohne Druck) abgedeckt werden
- Während sich Florian und die anderen um den Zustand und die Betreuung von Martin kümmern, laufen Hans und Josef in Richtung Straße und stellen sich an übersichtlicher Stelle auf, damit sie den anrückenden Rettungsdienst lotsen und einweisen können
- Durch Winken mit einer Taschenlampe und einer Jacke machen die beiden auf sich aufmerksam. Hans lässt sich an der Straße vom Rettungsdienst aufnehmen und führt die Einsatzkräfte zum Zeltlagerplatz
- Florian informiert die Rettungskräfte was passiert ist und was für Maßnahmen getroffen wurden

#### 4. Zusammenfassung, Wiederholung, Lernkontrolle

Der Ausbilder fasst den Lernstoff zusammen und geht dabei auf die wichtigsten Lernziele ein.

*Zur Wiederholung und Lernkontrolle können folgende Fragen gestellt werden (ggf. ergänzen oder kopieren und an die Teilnehmer austeilen).*

*Die Fragen stellen Musterbeispiele dar. In ähnlicher Art und Weise können sie auch im Wissenstest 2007 gestellt werden.*

*Bei den Fragen können auch mehrere Antworten richtig sein.*

##### 1. Welche Maßnahmen werden mit der „Hilfskette“ beschrieben?

- Eigenschutz / Absichern, Sofortmaßnahmen, Notruf, weitere Hilfemaßnahmen
- Lebensrettende Sofortmaßnahmen, Behandlung durch den Notarzt, Transport ins Krankenhaus
- Feuerwehr alarmieren, Rettungsdienst alarmieren, Polizei alarmieren

##### 2. Welche Aussagen zum Notruf sind richtig?

- Der Notruf ist *immer* kostenfrei!
- Der Notruf 112 oder 110 kann bei allen öffentlichen Telefonen direkt über die Tasten eingegeben werden, auch ohne Münzeinwurf oder Telefonkarte!
- Der Notruf kann bei einem Handy auch abgesetzt werden, wenn kein Gesprächsguthaben mehr vorhanden ist!
- Der Notruf kann nur bei Handys mit Kartenvertrag kostenlos abgesetzt werden!

##### 3. Wozu wird eine Rettungsdecke verwendet?

- Zum Kälte- oder Wärmeschutz
- Rettungsdecken können *nur* zum Wärmeschutz eingesetzt werden
- Rettungsdecken können *nur* zum Kälteschutz eingesetzt werden

##### 4. Welche Bedeutung hat eine blauer Druckknopfmelder?

- Löst einen Hausalarm aus
- Alarmiert direkt die Feuerwehr und die Polizei
- Farbe hat keine Bedeutung, es wird immer die Feuerwehr alarmiert

##### 5. Warum hat die Rettungsdecke eine goldene und eine silberne Seite?

- Hat keine Bedeutung
- Silberne Seite zum Körper als Kälteschutz
- Goldene Seite zum Körper als Wärmeschutz

##### 6. Welche Maßnahme muss bei Entdecken eines Brandes zuerst getroffen werden?

- Auf jeden Fall sofort mit den Löscharbeiten beginnen
- Sofort Wohnung nach weiteren Personen absuchen
- Fenster und Türen weit öffnen
- Ohne Rücksicht auf den Brandumfang sofort die Feuerwehr über Notruf 112 alarmieren

### Lösungen:

- 1. Welche Maßnahmen werden mit der „Hilfskette“ beschrieben?  
Eigenschutz / Absichern, Sofortmaßnahmen, Notruf, weitere Hilfemaßnahmen
- 2. Welche Aussagen zum Notruf sind richtig?  
Der Notruf ist *immer* kostenfrei!  
Der Notruf 112 oder 110 kann bei allen öffentlichen Telefonen direkt über die Tasten eingegeben werden, auch ohne Münzeinwurf oder Telefonkarte!  
Der Notruf kann bei einem Handy auch abgesetzt werden, wenn kein Gesprächsguthaben mehr vorhanden ist!
- 3. Wozu wird eine Rettungsdecke verwendet?  
Zum Kälte- oder Wärmeschutz
- 4. Welche Bedeutung hat eine blauer Druckknopfmelder?  
Löst einen Hausalarm aus
- 5. Warum hat die Rettungsdecke eine goldene und eine silberne Seite?  
Silberne Seite zum Körper als Kälteschutz  
Goldene Seite zum Körper als Wärmeschutz
- 6. Welche Maßnahme muss bei Entdecken eines Brandes zuerst getroffen werden?  
Ohne Rücksicht auf den Brandumfang, sofort die Feuerwehr über Notruf 112 alarmieren

#### Impressum

Sonderdruck: „Wissenstest 2007 - Für den Jugendwart“ als Beihefter in *brandwacht* 1/2007  
Erstellt durch: Arbeitskreis „Wissenstest“ (Staatliche Feuerweherschule Würzburg und Jugendfeuerwehr Bayern)  
Herausgeber: Staatliche Feuerweherschule Würzburg, Weißenburgstraße 60, 97082 Würzburg  
Internet: Beitrag einschließlich Folienvorlagen auch im Internet unter der Adresse: [www.sfs-w.de](http://www.sfs-w.de)